



CHEF EINSATZ: GREGORY MÜLLER – KOMMANDANT: HANS-RUDOLF FLURY

Einsätze in den Impfzentren des Kantons Solothurn

Solothurn und
Breitenbach

RZSO Thal-Gäu

FRÜHJAHR 2021

Es ist ein Ernstfall, keine Übung; ein Ernstfall, der seinesgleichen sucht – auch für die Angehörigen der RZSO Thal-Gäu. In der Coronakrise ist der Zivilschutz so präsent wie nie zuvor. Oder um die offizielle Verlautbarung des Bundesrats zu zitieren: Bei der Bewältigung der Pandemie stelle der Zivilschutz ein «entscheidendes und unverzichtbares Instrument» dar.

Die Zahlen dazu sind freilich eindrücklich. Die Landesregierung stellte den Kantonen ein Kontingent von bis zu 500'000 Dienstagen zur Verfügung, mehrfach verlängerte sie das nationale Aufgebot des Zivilschutzes. Landesweit standen – und stehen – im Schnitt bis zu 1500 Schutzdienstpflichtige pro Woche im Einsatz.

Die Angehörigen der RZSO Thal-Gäu waren besonders in der zweiten und dritten Welle der Pandemie gefordert. In den Monaten April und Mai stellten sie während insgesamt sechs Wochen den Betrieb der kantonalen Impfzentren in der Solothurner Rythalle und im Griensaal in Breitenbach sicher; just in jener Phase also, in der die

Schweizer Impfkampagne auf ihren Höhepunkt zusteuerte.

Über 80 Angehörige standen im Einsatz, von morgen früh bis abends spät, an bis zu sechs Tagen pro Woche. In diesem Rahmen leisteten sie xxxx Dienstage. Dabei kümmerten sie sich um fast alles – nur das Bereitstellen der Vakzine, die ärztliche Triage und natürlich das Impfen selbst oblag dem medizinischen Fachpersonal. In Solothurn wurden an Spitzentagen über 1500 Menschen geimpft, in Breitenbach bis zu 450.

Die Zivilschützer sind die guten Geister des Impfzentrums

«Zivilschützer aller Fachrichtungen und Grade arbeiteten Hand in Hand», erklärt der verantwortliche Einsatzleiter, Oberleutnant Gregory Müller (Welschenrohr). «Die Pioniere und die Betreuer, die Soldaten und die Leutnanten: Alle sassen im gleichen Boot.» Die Einsätze hätten ihnen viel Flexibilität und Durchhaltevermögen abverlangt. Dies bestätigen auch die Zivilschutzangehörige einhellig.

Nicht wenige berichten davon, wie sie zuhause nach getaner Arbeit auch mal gleich müde ins Bett gefallen seien. «Es war wirklich kein regulärer Wiederholungskurs», sagt stellvertretend Robin Lüscher (Egerkingen). «Mit unserer Arbeit konnten wir dazu beitragen, dass wir alle bald wieder ohne die Corona-Schutzmassnahmen leben können.»



Derweil steht für Raphael Meister (Matzendorf) fest: «Man spürte jeden Tag, dass es uns braucht.» Besonders die Zusammenarbeit mit dem medizinischen Fachpersonal – mit

den Ärztinnen, den Pflegefachleuten und den Praxisassistentinnen – werde ihm lebhaft in Erinnerung bleiben. Andere verweisen auf den breiten Zuspruch aus der Bevölkerung. «Eine eindruckliche Logistik ist das hier.» – «Das geht ja wie s’Bisiwätter.» – «Ihr habt eine Top-Organisation!»: Solche oder ähnliche Sätze waren in den Impfzentren regelmässig zu hören.

Durchdachtes Konzept sorgt für einen reibungslosen Ablauf

Die Durchlaufkonzepte in den Impfzentren wurden sorgfältig konzipiert. Allen voran in Solothurn, dem grössten Zenter: Die Rythalle war in mehrere Zonen eingeteilt. Die Angehörigen der RZSO Thal-Gäu lenkten die Impflinge Etappe für Etappe durch diese hindurch.

Angefangen bei der Einlasskontrolle: Dort massen Zivilschützer den Besucherinnen und Besuchern die Temperatur und prüften ein erstes Mal, ob eine Person impfberechtigt ist. Dann ging es weiter zur Registration, wo die Zivilschützer bei einer initialen Kontrolle die Legitimation überprüften.

Persönliche Daten wurden mit jenen der Behörden abgeglichen und Gesundheitsinformationen abgefragt. Anschliessend führten die Zivilschützer die Impfberechtigten in die bestuhlten Wartebereiche – oder wenn notwendig zur Abklärung bei der ärztlichen Triage.

Die «Feinverteilung» erforderte hohe Konzentration: Kommt jemand zur ersten oder zur zweiten Impfung? Wird ihm gemäss Zuteilung der Impfstoff von Pfizer-BioNTech oder jener von Moderna verabreicht? Und welche medizinischen Besonderheiten gibt es zu beachten?

Anschliessend war es soweit: In bis zu zehn Zelten – den sogenannten Impfboxen – wurden die Personen vom medizinischen Fachpersonal geimpft. Zivilschützer ergänzten parallel dazu am Computer die Daten

der Impflinge, dokumentierten die Impfung in der Datenbank und ergänzten händisch den Impfausweis der jeweiligen Person. Wer sich impfen liess, bekam jeweils einen Eintrag, der den «Pieks» dokumentierte und das verwendete Vakzin kennzeichnete. Manche Impflinge brachten keinen Impfausweis mit, ihnen wurde von Zivilschützern ein neuer angefertigt.

In der letzten Zone – dem «Ruhebereich» – konnten sich die frisch Geimpften für 15 Minuten (nach der ersten Impfung) respektive für 5 Minuten (nach der zweiten) ausruhen. Dies auch, damit etwaige Unverträglichkeiten noch im Zentrum hätten erkannt werden können. Schliesslich ging es für die Geimpften zum Check-Out. Dort überprüften Zivilschützer nochmals sorgfältig ihre Daten und Unterlagen, um ihnen anschliessend den offiziellen Impfnachweis der Kantonsbehörden auszuhändigen.

Ganz ähnlich lief der Betrieb im Impfzentrum Breitenbach – nur dass sich alles kompakter und familiärer präsentierte. So war namentlich die Betreuung der Geimpften beim Check-out persönlicher.

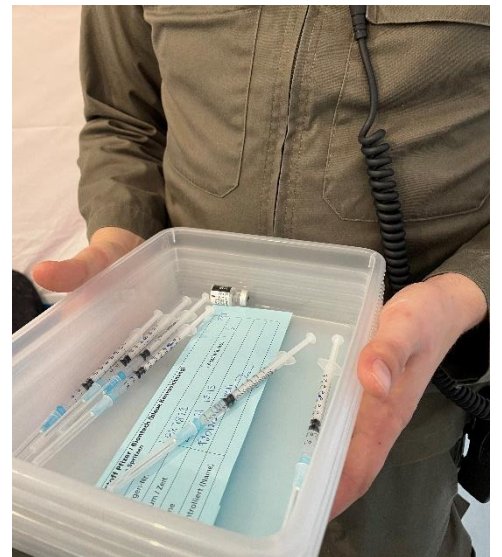
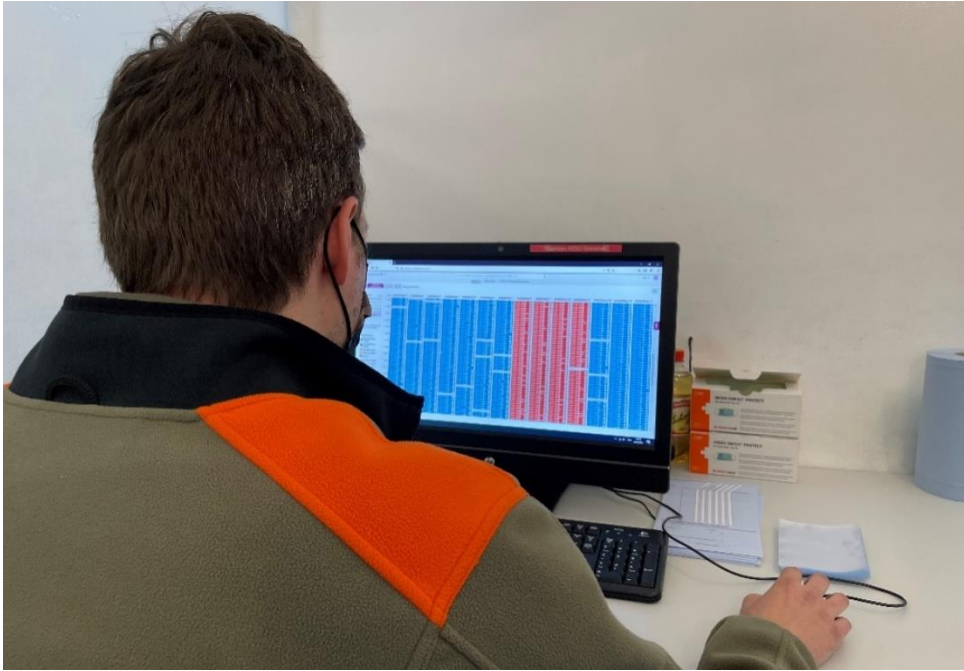
Das Impfzentrum ennet des Passwangs wurde primär deswegen eröffnet, damit sich die Anfahrtswege für die Bevölkerung der Bezirke Thierstein und Dorneck im Rahmen halten. Doch auch aus Teilen des Thals wählten manche hier einen Impftermin, und so stiessen die Zivilschützer vor Ort auf einige bekannte Gesichter.

Angehörige aus beiden Bezirken spannen in der Praxis zusammen

Weitere Angehörige der RZSO Thal-Gäu wurden bei mobilen Impfteams eingesetzt. Der Kanton wählte auch auf dem Peak der Impfkampagne diese Lösung, um Bewohnerinnen und Bewohner oder Mitarbeitende von Alters- und Pflegeheimen sowie Lehrpersonen überregionaler Bildungszentren direkt vor Ort zu

impfen. Der Zivilschutz stellte das Personal für die Administration und die Logistik der mobilen Teams. Die Angehörigen kümmerten sich jeweils um die korrekte Registrierung und Dokumentierung der Impfungen, dienten als Unterstützungspersonen und übernahmen logistische Aufgaben. Gleichzeitig fungierten sie als Fahrer und Transporteure: Die Impfstoffe wurden in speziellen Kühlbehältern in die Institutionen gebracht. Angesichts der wertvollen Fracht musste alles speditiv und fehlerlos über die Bühne gehen.

Als Fazit streicht Einsatzleiter Gregory Müller den Korpsgeist hervor. So sei es beim Einsatz in den Impfzentren gelungen, den Zusammenhalt in der noch jungen, eben erst zusammengeschlossenen Zivilschutzorganisation der beiden Bezirke zu stärken. «Und zwar gleich in der Praxis», betont Müller. «Ob jemand aus dem Gäu oder aus dem Thal kommt, spielte keine Rolle mehr.» (sva)



Angehörige der RZSO Thal-Gäu beim Einsatz im Impfzentrum Solothurn (im Uhrzeigersinn): In der Impfkabine, beim Einweisen der Impflinge, bei der Verteilung der Vakzine. (Fotos: sva/zvg)